

Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 26 (1916)

Heft: 9

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

12. Je einseitiger die Berufsarbeit ist, um so nötiger hat dein Körper zum Ausgleich eine Nebenbeschäftigung, die seine übrigen, sonst brachliegenden Kräfte übt. Andere Arbeit beansprucht andere Gehirnteile; in ihrer wechselnden Benützung liegt entlastende Erholung, befreiende Übung, ein gesunder Ausgleich auch der seelischen Stimmung.

13. Bist du ein Kopfarbeiter, mißachte die dem Körper wohlthätige Handarbeit nicht. Mach' dein Brennholz selber klein; mit den Spänen vom Holz fliegen die Mücken aus dem Kopf. Bist du ein Handarbeiter, streng' in des Körpers Erholungszeit deinen Kopf etwas an; jeder von uns hat immer noch etwas zuzulernen. Feld- und Gartenarbeit sind der beste Ausgleich für den, der in geschlossenem Arbeitsraum oder unter Tag seine Beschäftigung hat. Turnen ist eine treffliche Betätigung für den, dessen Arbeit den Körper so gut wie nicht oder nur teilweise beansprucht.

14. Sieben bis acht Stunden Schlaf sind im Durchschnitt für den Erwachsenen ein voll genügendes Maß der Ruhe. Damit der Schlaf erquickend sei, Sorge für Zutritt frischer Luft in den Schlafraum. Bedarf dein Körper einer kurzen Mittagsruhe, so schalte sie lieber vor als nach dem Essen ein. Du kommst ausgeruht zu Tisch, das Essen bekommt dir besser. Was von den 24 Stunden des Tages dir dann deine Erwerbsarbeit noch übrig läßt, davon widme ein gut Teil den Deinen zum Leben in seelischer und geistiger Gemeinschaft, ein ander Teil deiner eigenen Weiterbildung.

15. Wirtshausdunst und Tabaksqualm ist nicht die rechte Erholung für den müden Körper. Such' sie mit den Deinen recht oft in der freien Natur: sie gehört allen, sie bekommt allen, sie beglückt alle! Und dann ruh' dich aus im wohlgepflegten, sauberen Heim, zufriedenen Sinnes. Zufriedenheit stählt des Körpers Kraft, Unzufriedenheit zehrt an des Leibes Wohl. (Kneipp-Blätter.)

Korrespondenzen und Heilungen.

Klinische Beobachtungen.

Von Dr. Imfeld.

1. Nasen-Polypen.

Nasenpolypen sind sehr schwer zu heilen ohne operativen Eingriff. Ein Fall, wobei eine vollständige Heilung erzielt wurde, ist der eines 14-jährigen Knaben, der in der linken Nasenhöhle einen großen, sehr blutreichen Polypen hatte, ungefähr von der Form einer etwas länglichen Traubenbeere. Der Polyp war gestielt und hätte deshalb auf operativem Wege sehr leicht entfernt werden können. Da aber der Knabe sich sehr vor der Operation fürchtete und deshalb auch die Eltern gerne von derselben Umgang genommen hätten, so entschloß ich mich die Wucherungen mit unseren Mitteln wegzubringen. Ich sage die Wucherungen, denn in der rechten Nasenhöhle war auch eine solche, aber bedeutend kleiner, etwa von der Form einer Erbse.

Zunächst verordnete ich Angioitique 2, Arthritique, Lymphatique 5 und Organique 3, je 1 Korn, in dritter Verdünnung zu nehmen, abends, abwechselnd einmal in die eine, einmal in die andere Nasenhöhle, einen mit Grüner Salbe befetteten Tampon von sterilisierter Watte hineinzulegen; morgens, nach Entfernung der Watte und nach gründlicher Reinigung der Nasenhöhle, die Wucherung mit Blauem Fluid zu betupfen.

Nach 14-tägiger Kur sah man die Polypen schon bedeutend zusammenschrumpfen und kleiner und blutleerer werden.

Ich ließ im Grunde die gleiche Kur fortsetzen, aber die Lösung zum Trinken während 8 Tagen in der zweiten Verdünnung nehmen und zur Bepinselung der Polypen abwechselnd Blaues und Grünes Fluid anwenden. Zehn Tage nachher war von Polypen nichts mehr in der Nase zu bemerken. Um eine Wiederkehr derselben zu vermeiden, welche sogar selbst nach Operationen in den meisten Fällen noch stattfindet, ließ ich während noch 14 Tagen die

innerliche Kur, in erster Verdünnung, und die Salbe und die Pinselungen der Stellen, wo die Polypen saßen, fortsetzen.

Es sind nun mehr als 3 Jahre verstrichen seit der erfolgreichen Behandlung dieses Falles und kein Rückfall hat stattgefunden.

2. Unstillbares Erbrechen bei Schwangerschaft.

Eine 21-jährige junge Dame, welche zum ersten Male sich in der Hoffnung Mutter zu werden befand und im vierten Monat der Schwangerschaft war, wurde von hartnäckigem Erbrechen befallen, wovon sie sich in keiner Weise befreien konnte. Verschiedene Aerzte wurden zu Rate gezogen, alle möglichen Mittel wurden angewandt, half alles nichts, das Uebel nahm von Woche zu Woche immer mehr zu, die arme Frau konnte gar nichts mehr bei sich behalten und da dadurch für sie keine Möglichkeit bestand sich ernähren zu können, nahm sie an Kräften immer mehr ab, wurde sehr mager, blutarm im höchsten Grade und so sehr schwach, daß sie sich kaum außer Bett halten konnte. Man befürchtete schon, daß sie das Ende ihrer Schwangerschaft nicht erreichen könnte, oder daß das Kind absterben und eine Frühgeburt eintreten könnte, was man schließlich noch für ein glückliches Ereignis angesehen hätte.

Die arme Frau war schon in der Mitte des fünften Monats ihrer Schwangerschaft, als ich endlich, in Folge einer Empfehlung von einer Freundin der Kranken, zu ihr gerufen wurde. Der Fall war ein sehr ernster, doch machte ich der Frau und ihren Angehörigen Mut und gab tröstliche Aussicht auf baldige Besserung. — Ich verordnete Angioitique 1, Febrifuge 1 und Lymphatique 1, je 1 Korn in einem Glas Kamillentee, schluckweise zu nehmen, morgens und abends je 3 Korn Nerveux trocken zu nehmen und warme Leibumschläge zu machen mit einer Lösung von Angioitique 2, Febrifuge 2 und Gelbem Fluid; bei heftigem Brechreiz 2—3 mal täglich je 2—3 Tropfen Gelbes Fluid zu nehmen. Kräftige Bouillon, löffelweise zu genießen und Milch mit Kognak. In den ersten 2 Tagen wurde noch die Medizin und die Nahrung erbrochen, am 3. Tag trat das Erbrechen schon seltener auf, sowohl die Mittel als auch die Bouillon und die Milch wurden besser ertragen. Am dem fünften Tag der Kur hatte das Erbrechen vollständig aufgehört, die Nahrung konnte schon in größeren Mengen genommen werden und, außer Bouillon und Milch,

auch andere leichte Suppen und weiche Eier. Vom 7. Tag an konnte die Kranke schon Huhn und Forellen genießen, auch Kaffee mit Milch und frischer Butter zum Frühstück und fühlte sie sich wie neugeboren. Die Umschläge waren schon am 3. Tag weggenommen worden.

Freilich war die Frau noch immer sehr mager, schwach und blutarm, da verordnete ich zu ihrer Kräftigung an Stelle der früheren Mittel Angioitique 3, Lymphatique 1 und Organique 9 in erster Verdünnung, morgens und abends Lymphatique 4 und Nerveux trocken und vor den Mahlzeiten eine Pastille Kolayo. — Durch diese Kur und mit Hilfe einer kräftigen Nahrung und Landaufenthalt (es war im Sommer) und Liegekur in freier Luft, hatte sich die Kranke in Zeit von 4 Wochen vollständig erholt, sie hatte am Ende der Zeit der Schwangerschaft einen kräftigen Jungen geboren.

3. Gesichtsröse.

Im ersten Stadium der Gesichtsröse gelingt durch unsere Mittel deren Heilung ziemlich leicht. Sobald sie aber stark entwickelt ist und hohe Fieber vorhanden sind, ist deren Heilung keine so leichte Sache mehr.

Ein recht schwerer Fall kam mir vor 2 Jahren zur Behandlung. Es handelte sich um einen zirka fünfzigjährigen Mann; als ich ihn zum ersten Male sah, bestand die Röse schon seit mehreren Tagen und hatte einen sehr bedenklichen Charakter angenommen. Das hochrote Gesicht war riesig angeschwollen, so sehr, daß die Augen kaum mehr geöffnet werden konnten; die Gesicht- und Kopfhaut war sehr gespannt und höchst schmerzhaft, an einzelnen Stellen des Gesichtes waren Risse und auch schon kleine Geschwürchen vorhanden; Gehirnentzündung und Blutvergiftung waren zu befürchten, der Kranke hatte sehr hohes Fieber und delirierte.

Ich verordnete sofort eine Lösung von A 1 in dritter Verdünnung zusammen mit einer Lösung von je 5 Korn A 2, F 2, L 5 und O 4 in erster Verdünnung, dreimal täglich je 5 Korn F 1 trocken, zugleich mit 5 Korn N, viermal in 24 Stunden, d. h. von 6 zu 6 Stunden, je 3 Tropfen Gelbes Fluid in einem Löffel Wasser zu nehmen; äußerlich ließ ich auf einen leinenen Lappchen Weiße Salbe auflegen und ließ dadurch das Gesicht verdeckt um es vor der äußeren Luft zu schützen. Am folgenden Tag waren die Delirien beseitigt und

war die Temperatur von 41° C. auf 39,5° C. gesunken. Die gleiche Kur wurde fortgesetzt; am 2. Tag fing das Gesicht an weniger geschwollen und etwas blässer zu sein; am 3. Tag heilten die Hautrisse und die Geschwürchen, die Temperatur war auf 38° C. herabgesunken; der Kranke fühlte sich viel wohler, der Urin ging viel reichlicher ab, Stuhlgang erfolgte ohne, wie vorher, Anwendung von Abführmitteln. Die gleiche Behandlung wurde fortgesetzt aber in der Lösung zum Trinken von jedem Mittel nur 1 Korn hinzugegeben und auch die Anzahl der trockenen Körner wurde vermindert. — Am 8. Tag der Kur war kein Fieber mehr vorhanden, das Gesicht nahm normale Gestalt und normale Farbe an, die Haut schuppte sich stark ab, der Kranke fühlte sich wohl und konnte sehr gut leichte Speisen genießen. Am 14. Tag war die Heilung von der so schweren Krankheit, die schon das Gehirn bedrohte, ein vollständige.

Verschiedenes.

Wasse Füße geben häufig zu den verbreiteten Katarrhen Veranlassung. Wenn nämlich die Füße nach ihrer Durchnässung von trockener Zimmerluft umgeben werden, verdunstet das aufgenommene Wasser, indem dem Fuße Wärme entzogen wird. Gewöhnlich macht man sich von der Menge der entzogenen Wärme einen ganz falschen Begriff. Es ist erwiesen, daß ein an seinem untern Teile durchnäster Strumpf zur Verdunstung des Wassers so viel Wärme verbraucht, wie erforderlich ist, um ein Viertelliter Wasser von 0 Grad bis 100 Grad zu erhitzen. Daß so große Wärmeverluste des Körpers Erkrankungen zur Folge haben müssen, dürfte ohne weiteres jedem einleuchten.

Inhalt von Nr. 8 der Annalen 1916.

Die organischen Sympathien. — Gut ab! Eine hygienische Betrachtung. — Ein gefährliches Reptil. — Der Schlaf und der Sonntag — zwei Wohltäter der Menschheit. — Korrespondenzen und Heilungen: Lungenentzündung; Gelenkrheumatismus; Keuchhusten.



Zu beziehen durch alle Apotheken
und Mineralwasser-Handlungen



Prospecte kostenlos durch „Fürstl.
Wildung, Mineralquellen N. G.“



Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altherühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden,
Harngrieß,
Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über 1¹/₂ Millionen Flaschen, das ist mehr als ⁹/₁₀ des Gesamtverandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle“, da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh und
Frauenleiden